

SEIT ZWEI JAHREN GIBT ES IM SIEBENTEN BEZIRK, ZIEGLERGASSE 34, DAS «PARTIZIPATIVE MÄDCHEN-CAFÉ» FLASH. Mädchen und junge Frauen zwischen zehn und einundzwanzig können dort mitmischen. Auch die Planung war voll der Girls-only-Beteiligung und wird von den ausführenden Architekt_innen (aap.architekten) so beschrieben: «Im Anschluss an die Ideenfindung folgten die Sortierung nach Häufigkeit der Nennungen (z. B. Discokugel, Tischfußball), der Ausschluss nicht realisierbarer Anliegen (z. B. Schwimmbekken) und Skizzen der Raumaufteilung auf dem Grundrissplan (...)» Realisierbar war Ende September ein riesiges Graffiti auf der Straße, gedacht und gemacht von Mandarina Brausewetter – deren Entwurf selbstverständlich von den Flash-Mädchen selbst ausgewählt worden war.
<http://typo.jugendzentren.at/flash>



Foto: FLASH

Der fotografische Bildungsarbeitsverein ipsum ist 10

«Sich selbst ein Bild machen»

Den interkulturellen Verein ipsum gibt es seit zehn Jahren. Grund zum Feiern (am 4. 10. im Espresso, Burggasse) und die Arbeiten einer Dekade zu präsentieren – im Rahmen der langen Nacht der Museen am 5. 10. und einer Ausstellungswoche (11. bis 16. 10.) am Westbahnhof. Der in Wien 17 beheimatete Verein setzt sich für die Fotografie als Medium der developmentpolitischen und interkulturellen Bildungsarbeit auseinander, wichtig sind dabei «Selbstaussdruck und Austausch mit anderen – über kulturelle, politische, sprachliche, religiöse und geografische Grenzen hinweg», wie ipsum auf seiner Homepage informiert. «ipsum» bedeutet ja «selbst», und wenn jemand sagt, er oder sie wolle sich selbst ein Bild machen, heißt das, dass sich die betreffende Person nicht auf Gehörtes, Erzähltes, in irgendeiner Weise Vorgedachtes und schon gar nicht auf Schlussfolgerungen und Urteile anderer verlässt, sondern selbst einer Sache auf den Grund geht und sich unter Umständen persönlich an den Ort des Geschehens begibt, um zu schauen, in Face-to-

face-Kommunikation herauszufinden, was der Fall ist. Das ermöglicht ipsum mit Workshops, interaktiven Ausstellungen, Aktionen usw. in Österreich und anderen Ländern wie Israel, Palästina, Afghanistan. Zum Beispiel bilden junge Menschen ihre Lebenswelt mittels Kamera ab, setzen sich mit Potenzial und Gefahren des Mediums Fotografie auseinander, entscheiden selbst, ob und welche ihrer Bilder veröffentlicht werden. Diskussion und Dialog unter den Workshop- und Seminarteilnehmer_innen und mit dem Publikum lokaler und internationaler Ausstellungen bieten «Möglichkeiten, das eigene Weltbild zu erweitern und Vorurteile zu hinterfragen».

JL



ipsum inbetween – 10 Jahre ipsum
 Partynacht im Espresso, Burggasse 57,
 1070 Wien: Fr., 4. 10. ab 20 Uhr

Lange Nacht der Museen am Wiener Westbahnhof: Sa., 5. 10., 18 bis 1 Uhr
 Ausstellungswoche am Wiener Westbahnhof: So., 11. 10., bis So., 16. 10., 0 bis 24 Uhr
www.ipsum.at

BIBLIOTICK

Punkrock, Jodeln, Taxifahren

«e»s war schon ein freudiges Erlebnis, als der Naz zur Jana in die fuhrmannsgasse zog.» hebt der achte Teil des «Verwicklungsromans», wie Ilse Kilic und Fritz Widhalm ihre gemeinsame literarische Biografie nennen, an. Naz und Jana sind die Aliase des Künstler_innenpaares, und das genannte freudige Erlebnis fand 1985 statt. Seitdem leben die beiden im Roman und im richtigen Leben zusammen. In «Auf und ab, trab, trab, trab» erzählen sich die Jana und der Naz gegenseitig und der Leser_innenschaft, was sie so gemacht haben, bevor sie sich kennenlernten, und erinnern sich an gemeinsame Erfahrungen und Aktivitäten. Das ist ein bisschen wie die «Suche nach der verlorenen Zeit» zu zweit, aber viel lustiger und actionreicher. Der Naz jobbte etwa als Getränkelieferant und Mädchen für alles auf einer obersteirischen Baustelle, versuchte erfolglos einem Wirtshauspublikum Punkrock in Form einer Verbindung von Baustellenlärm, Jodeln und Knopfharmonikaspiel näher zu bringen. Jana hatte eine kurze Karriere als Taxilenkerin, hängte ihr Psychologiestudium an den Nagel, das Schreiben, die Kunst überhaupt stellt sich als weitaus interessanter heraus. Lyrik, Prosa, Grafik, Foto, Film, Performance, Musik – schwer zu sagen, welche Form der Kunst Ilse Kilic und Fritz Widhalm/Jana und Naz nicht ausüben. «Auf und ab» gestaltet sich aber nicht als unterhaltsame Ansammlung individueller Anekdoten, sondern bietet auch ein lebendiges Zeitbild des Wiener Undergrounds der 1980er und der Literaturszene abseits des Mainstreams. Chronologie spielt da eine nebensächliche Rolle, unbekümmert springen die Erzählenden zwischen den Jahren und Jahrzehnten, immer wieder auch in die Zeit der Niederschrift des Bandes 2011/2012.

In der Wiener edition ch («Projekt zur Förderung devianter Wahrnehmungsweisen», www.editionch.at) erscheint alle zwei Jahre ein Band dieser ganz besonderen biografischen Reihe. Warum sollte man/frau alle acht und die kommenden lesen? Jana sinniert: «wer uns liest, wird älter, wer uns nicht liest, wird ebenfalls älter [...] um wie viel vergnüglicher ist es aber, älter zu werden und sich dabei an den Worten und Werken der Jana und des Naz zu erfreuen!»

JL

Ilse Kilic, Fritz Widhalm
 «Auf und ab, trab, trab, trab. Des Verwicklungsromans achter Teil»
 edition ch, 2013. 104 Seiten. 12 Euro

